

# Weststadt-Millionen: Anlieger sind gefragt

**PLÄNE** Wofür die Fördermittel der Sozialen Stadt ausgegeben werden, hängt auch von den Bürgern ab

Drei Investitionsschwerpunkte waren in einer Voruntersuchung genannt worden: die Wohnungen, das Wohnumfeld und die Infrastruktur.

VON EDGAR BEHRENDT

**LEER** - 20 Millionen Euro: So groß ist der Etat, der in den nächsten acht bis zehn Jahren – wie berichtet – in der Weststadt von Leer investiert werden soll. Bei der Frage: „Wofür?“ haben auch die Anwohner ein Wörtchen mitzureden. Die Verwaltung hatte zwar eine Voruntersuchung mit Schwerpunkt-Zielen erarbeiten lassen, mit dem sie sich um die Aufnahme in das Sanierungsprogramm „Soziale Stadt“ beworben hatte. Da-

zu, was umgesetzt werden soll, könne man derzeit wenig Konkretes sagen, erklärte Bürgermeisterin Beatrix Kuhl (CDU) gestern in einem Pressegespräch. Das hänge auch davon ab, was die Bürger wollten. Nach den Sommerferien ist eine Anliegerversammlung geplant. Erste Investitionen sollen 2017 folgen.

Joachim Nesvera von der Verwaltung ist sich sicher, dass die Bereitschaft der Bürger groß ist, sich in den noch zu bildenden Gremien für die „Soziale Stadt“ zu engagieren. Kuhl geht davon aus, dass sich die Erfahrungen aus der Oststadt auch darauf positiv auswirkten. Wie groß das Interesse ist, habe schon die erste Informationsveranstaltung im April 2015 gezeigt. Damals seien mehr als 350 Bürger gekommen, sagte Peter Tautz von der Gesell-



Peter Tautz (von links), Beatrix Kuhl, Karin Strack, Carsten Schoch und Joachim Nesvera – in der Mitte das Sanierungsgebiet der Weststadt.

BILD: BEHRENDT

schaft für Stadtsanierung (GFS) in Nordhorn. Er bewirbt sich gemeinsam mit Karin Strack von der Oldenburger Firma Re Urban darum, das Sanierungsprojekt – wie schon in der Oststadt – betreuen zu dürfen.

Laut Voruntersuchung haben Investitionen in den Wohnungsbestand, ins

Wohnumfeld und die Infrastruktur Priorität. Das sei der „große Rahmen“, den es zu konkretisieren gelte, sagte Tautz. Vordringlich sei, den Wohnungsbestand im preiswerten Segment zu erhalten, ergänzte Stadtbaurat Carsten Schoch. Es geht dabei auch um den städtischen Bestand – 80 Einheiten am Hermann-

Lange-Ring und am Wendekamp.

Wie berichtet, ist das Fördergebiet 55 Hektar groß. Es könnte sein, dass die Stadt im Laufe des Verfahrens beantragen wird, die Fläche auf 94 Hektar – die Größe des gesamten Sanierungsgebietes – zu erweitern. „Wir behalten das im Auge“, sagte Kuhl. Tautz betonte, dass auch Anlieger, die nicht im Förderbereich im Sanierungsgebiet leben, profitieren können. Das funktioniere in der Form, dass Gebäudeeigentümer ihre Investitionen von der Steuer absetzen könnten, so Peter Tautz. Die Investitionen in der Weststadt – dort leben etwa 3000 Menschen – könnten das sieben- bis achtfache an privaten Investitionen nach sich ziehen. Das hätten jüngere Untersuchungen in anderen Kommunen ergeben, sagte Tautz.